



**24** Die mächtigen Stützen und Balken aus Holz geben den Wohnungen der Überbauung Krokodil in Winterthur Halt.



**24** Von aussen sieht man dem «Krokodil» die Holzkonstruktion nicht an.



**25** Mit der Wildtierüberführung bei Suhr stösst der Holzbau in neue Sphären vor. Foto: Astra

## 24 Tragfähig im Hintergrund

Die Wohnüberbauung Krokodil besetzt am Rande des ehemaligen Industrieareals von Sulzer in Winterthur einen wuchtigen Blockrand, 106 auf 65 Meter. So viel Holz wie hier wurde noch in kaum einem Gebäude in der Schweiz verbaut. Zu sehen ist davon nichts, jedenfalls von aussen. Mit Faserzement und Blechschindeln nimmt die Fassade Bezug zur industriellen Vergangenheit. Im öffentlich zugänglichen Hof ist Holz sichtbar, hier leuchtet die grün gestrichene Verschalung frisch. Wer die Häuser betritt, muss sich abermals gedulden: weit und breit kein Holz. Stahl und Beton prägen die grosszügigen Atrien. Erst in den Wohnungen wird die Holzstruktur sichtbar. Die Balken und Decken sind farbig gestrichen, abwechselnd weiss oder grau. Hier spürt man das Holz räumlich gut. Die Holzstruktur gliedert den Grundriss in zwei Bereiche. Ein Balken drückt die Decke, eine mächtige Stütze gibt den Wohnungen Halt. So verleiht die Holzbauweise dem wenigen Raum einen Rahmen.

Im «Krokodil» erlangt Holz eine neue Gelassenheit. Es ist ein Material neben Beton, Stahl, Faserzement, Blech oder Aluminium. Holz gibt den Takt vor, alle anderen Baustoffe bringen die verschiedenen Stimmen der Melodie hinein. Die Architekten verwenden Holz als vorfabriziertes Massenprodukt, als belastbaren, effizienten und ökologischen Werkstoff. Sie suchen die industrielle Logik des Materials, nicht seine emotionale Qualität. Das ist ein zukunftsweisender Ansatz, der dem Holzbau neue Märkte erschliesst – gerade in urbanen Gebieten, wo viel, gross und dicht gebaut wird. Fotos: Jürg Zimmermann

**Überbauung Krokodil, 2021**  
 Dialogplatz, Winterthur ZH  
 Bauherrschaft: Implenia Schweiz, Dietlikon;  
 Anlagestiftung Adimora, Zürich; Genossenschaft Gesewo, Winterthur; Genossenschaft Gaiwo, Winterthur  
 Architektur: ARGE Baumberger & Stegmeier und Kilga Popp Architekten  
 Holzbauingenieur, Brandschutzplaner: Timbatec, Zürich  
 Totalunternehmer, HLSK-Ingenieur:  
 Implenia Schweiz, Winterthur

## 25 Natürlicher Übergang

Die Wildtierüberführung bei Suhr ist das erste grosse Holztragwerk über eine Autobahn in der Schweiz. Der Holzbau dringt damit in eine neue Disziplin vor, die bisher dem Massivbau vorbehalten war: den Strassenbau. Dies wird jeden Tag für tausende Lastwagenchauffeure und Autofahrerinnen sichtbar, die die gerippte Holzunterseite deutlich wahrnehmen können. Die Konstruktion schlägt damit den ideellen Bogen zum Wald, durch den die Autobahn führt.

Die Doppelbogenkonstruktion besteht aus insgesamt 156 gekrümmten, je 17 Meter langen Holzträgern aus Brettschichtholz und einer Abdeckung aus Furnierschichtholzplatten. Die Holzträger sind mit Stahlgelenken auf Betonwänden gelagert. Die rund 850 Kubikmeter Fichtenholz stammen aus der Schweiz. Auf dem hölzernen Dach wird der grüne Teppich für die Tiere ausgerollt, der 70 Zentimeter dick ist. Das effiziente und robuste statische System trägt die hohen Lasten auf einfache Weise ab.



**26** Die Künstlerateliers im alten Gaswerk in Schlieren bestehen aus wiederverwendeten Bauteilen.



**26** Die Wandkonstruktion stammt von einem provisorischen Bahnübergang in Winterthur.



**25** 156 Holzträger führen über die Autobahn. Foto: Nils Sandmeier

Das Bundesamt für Strassen (Astra) wählte den Baustoff Holz nicht allein aus ökologischen Motiven, sondern vorwiegend auf der Grundlage ökonomischer Überlegungen. Was die Kosten anbelangt, schnitt die verwirklichte Holzbogenkonstruktion im Vergleich mit einer konventionellen Stahlbetondecke nämlich günstiger ab. Das ist bemerkenswert und unterstreicht gleichzeitig das bedeutende Potenzial des Werkstoffs Holz für solche Anwendungen. Die Jury begrüsst, dass das Bundesamt für Strassen mit dem Pionierbauwerk in die Zukunft weist. Gleichzeitig hofft sie, dass die architektonische Gestaltung bei solchen Bauaufgaben künftig ein noch grösseres Augenmerk erhalten wird.

#### **Wildtierüberführung Rynetel, 2021**

Suhr AG

Bauherrschaft: Bundesamt für Strassen (Astra), Zofingen  
Architektur, Planung, Ingenieur: Ingenieurgemeinschaft WUEF, Bänziger Partner und Timbatec, Baden  
Holzbau: ARGE Fera, Aarvia Bau und Häring, Würenlingen  
Holzart: Fichte, imprägniert

#### **26 Ein zweites Leben**

Seit das Gaswerk in Schlieren – erstellt 1897 – in den 1960er-Jahren stillgelegt wurde, nutzt man es als Künstlerateliers. Der Bildhauer Jürg Altherr richtete sich in der lichtdurchfluteten Kühlturmhalle ein, einem mehr als zehn Meter hohen, fast sakralen Raum. Nach seinem Tod im Jahr 2018 entschied die Arbeitsgemeinschaft Zürcher Bildhauer, die denkmalgeschützte Halle aufzuteilen, damit mehrere Künstlerinnen darin Platz finden. Der Umbau musste allerdings günstig bleiben – auch weil das Nutzungsrecht nur für die nächsten zehn Jahre gilt.

Das Baubüro In situ setzte auf eine Strategie, die es bereits bei anderen Gebäuden erfolgreich angewendet hat: die Wiederverwendung ganzer Bauteile im grossen Stil. Die Holzfenster stammen aus einer Blockrandsiedlung in Zürich. Die Wand- und Deckenkonstruktion aus Holzplatten diente ursprünglich einem provisorischen Bahnübergang in Winterthur. Die Holzplatten waren zuvor das Geländer einer Strassenüberführung.

Der Umbau verweist auf die Bedeutung der Kreislaufwirtschaft im Bauen. Die Erstverwendung der Bauteile bleibt sichtbar, etwa bei den taktilen Bodenmarkierungen für Blinde an den Wandelementen. Das Projekt zeigt: Holz eignet sich ideal für temporäre Bauten, die Wiederverwendung und den Selbstbau. Nicht verwendete Elemente konnten die Künstler nutzen, um Galeriegeschosse, Regale oder Bodenbeläge einzubauen. Holz, ein kreislaufgerechtes und demokratisches Material. Fotos: Martin Zeller

#### **Künstlerateliers, 2021**

Turmstrasse, Schlieren ZH

Bauherrschaft: Arbeitsgemeinschaft

Zürcher Bildhauer (AZB), Zürich

Architektur: Baubüro in situ, Zürich

Holzbauingenieur:

Pirmin Jung Schweiz, Rain

Holzbau: Zehnder Holz und Bau, Winterthur

Holzart: Holz-Werkstoff